© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rossmässler gegebenen Diagnosen, so zeigt es sich, dass sie einander fast wörtlich gleichen bis auf die Verschiedenheit in der Lage des Kiels. Vielleicht würde, wenn die weitere Beobachtung das Vorhandensein eines häutigen Saumes auf der Kante constatirte (Pl. discus von Parreyss hat, wie die Stücke vom Laacher See und von Potsdam, keinen solchen), dies Anlass zur Trennung der Arten geben können; indessen ist es ja von Pl. albus bekannt, dass auch diese Art bald mit, bald ohne Saum vorkommt, ohne dass man darum die Formen specifisch trennt. Ich stehe deshalb nicht an, Planorbis discus vorläufig als eine Varietät von Pl. acies anzusehen, und es würden sich dann die Fundortsverhältnisse ungefähr folgendermassen gestalten:

Plan. acies Mühlf. (Rossm. 966) Lombardei; Dinkelscherben (an beiden Orten auch Expl. mit häutigem Saum); Potsdam.
var. discus Parr. (als Art) Rossm. 965. Dalmatien; Laacher (und Zürcher?) See; Potsdsm und die übrigen märkischen Fundorte.

Anmerkung. Nach Gredler, Tirols Land- und Süsswasserconchylien II. p. 7, Nro. 122, kommt Pl. acies auch im Idrosee vor, wo er von Spinelli gesammelt wurde. Nach dem, was Gredler über diese Art sagt, mögte ich vermuthen, dass es der ächte acies, nicht discus ist.

Helix pilosa (von Alten) an der Donau.

Von allgemeinem Interesse dürfte es sein, zu erfahren, dass Helix pilosa (villosa Drp.) sich sehr zahlreich in den *an der Donau bei Dillingen* gelegenen Wäldern findet, und dort viel leichter und zahlreicher zu erhalten ist, als höher hinauf gegen die Alpen zu. Ich glaube, dass dies der nördlichste Punkt ihres Vorkommens ist, denn bei Regensburg wurden bisher nur alte Häuschen im Donauauswurfe gefunden.

Dinkelscherben. S. Classin.

Anmerkung. Helix villosa (Studer) Drap. 1805 (pilosa Alten 1812) geht auch in Württemberg bis an die Donau, aber nicht über dieselbe, und wie sehr ihre Verbreitung vom Herabgeschwemmtwerden durch Flüsse abhängt, zeigt der Umstand, dass sie im Rheingebiet weit nördlicher, bis Worms, geht. (Nachrichtsblatt 1869, S. 129.) E. v. Martens.

Zur Lebensweise von Cionella acicula.

Cionella (Achatina) acicula habe ich im vergangenen Herbste sehr zahlreich (zu Zweien sammelten wir in einer halben Stunde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

70 Exemplare) am sogenannten Russenschlosse bei Blaubeuern gefunden. Der Boden besteht dort aus weissen Jurafelsen und ist nur wenig mit nicht lehmigem Humus bedeckt, der spärlichen Pflanzenwuchs trägt, und den grössten Theil des Tages (Ostseite des Berges) der Sonne ausgesetzt und einige Zoll tief ganz ausgetrocknet war. Die Gehäuse waren meist gebleicht und nur wenige noch etwas durchscheinend glasfarben. Wenn daher diese Schnecke unterirdisch lebt, so muss selbe doch auch durch besondere Naturereignisse veranlasst werden, an die Erdoberfläche zu kommen. Ich hatte schon im Jahre 1868 etwa um dieselbe Zeit an derselben Stelle Conchylien gesammelt, ohne, trotzdem ich damals Pupa minutissima dort fand, also gewiss den Platz genau durchsuchte, etwas von Cionella acicula zu bemerken.

S. Classin.

Nochmals Rhytida inaequalis.

Auf der zu dieser Schnecke gehörigen Etikette in der Albers'schen Sammlung steht als Vaterland Lord Howe's isl., Australien. Eine Insel dieses Namens existirt aber meines Wissens nicht an der Küste des australischen Festlandes, wo nur ein Cap Howe vorkommt, wohl aber unter den neuen Hebriden, nicht sehr weit von Neucaledonien. Der Ausdruck Australien ist also von Albers' Seite entweder eine Verwechslung mit jenem Cap oder eine sehr weite Ausdehnung des Namens Australien, als fünfter Welttheil auch Polynesien umfassend. Pfeiffer und Reeve geben isl. of Pines, von Macgillivray gesammelt an und dieses ist eine zu Neucaledonien gehörige Insel. Ich glaube daher auch, dass die fragliche Schnecke neucaledonisch und nicht neuholländisch ist. Auch das Berliner Museum hat aus Sydney durch Herrn Cox manche neucaledonische Arten mit richtiger Fundortsangabe erhalten, und mit den Angaben der Novaraexpedition muss man etwas vorsichtig sein, ist es und doch mehr als einmal vorgekommen, dass Schnecken aus *Madera* mir als von derselben in *Madras* gesammelt zugekommen sind, wobei allerdings die Namensähnlichkeit Anlass zum Irrthum gegeben hat.

Éd. von Martens.